

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 54 Pfg.

Belegblätter Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Insertate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Körperzeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zehnaubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Sozialblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Plankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Loken, Mohora, Müllig-Roigsch, Münzig, Neutkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Böhrsorf bei Wilsdruff, Klotzsch, Kothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohren, Seeligstadt, Spechtshausen, Tanzenhain, Unkersdorf, Weistropf, Wildberg.

Druck und Verlag von Arthur Schwanke, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Schwanke, Wilsdruff.

Nr. 42.

Dienstag, den 14. April 1908.

67. Jahrg.

Mittwoch, den 22. djs. Mts.,  
vormittags 1/12 Uhr

findet im Sitzungszimmer der amtschauptmannschaftlichen Kanzlei öffentliche  
**Sitzung des Bezirksausschusses**

statt.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge im Hausflur des amtschauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.  
Weissen, am 11. April 1908.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Bis zum 29. April d. J. ist der 1. Termin

**städtische Grund- und Einkommensteuer**

an die Stadtstenerereinnahme zu entrichten. Nach Ablauf der Zahlungsfrist erfolgt Einstellung des Beitreibungsverfahrens.

Wilsdruff, am 13. April 1908.

Der Stadtrat.  
Kahlenberger.

### Die sächsische Wahlrechtsreform.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dann hat am Donnerstag nachmittag das neue sächsische Wahlrecht das Licht des Tages erblickt. Es aus 5 konservativen und 4 nationalliberalen Abgeordneten bestehender Ausschuss hat sich um diese Zeit nach unsäglichen Mühen über einen Kompromißvorschlag geeinigt, der auch die Zustimmung der maßgebenden Fraktionen finden wird. Allerdings erfolgte die Einigung zunächst nur prinzipiell und über gewisse Grundzüge, aber es besteht die begründete Hoffnung, daß nach der Anstellung der notwendigen Erörterungen über die Wirkung der gemachten Vorschläge die Zweidrittelmehrheit der Kammer für diese zu haben sein wird.

Nach dem soll das neue Wahlrecht aus einem einheitlichen System, und zwar aus dem allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechte mit mäßiger Stimmenhäufung, bestehen. Wir haben vor wenigen Tagen noch ein Zustandekommen einer Einigung auf dieser Basis angedeutet. Jetzt ist nun die Einigung erfolgt. Man hat sich weiterhin auf drei Zusatzstimmen geeinigt, von denen jede an zwei besondere Eigenschaften des betreffenden Wählers geknüpft werden soll, so daß etwa Besitz und Bildung, oder Anständigkeit und Alter für eine Zusatzstimme erforderlich sind. Ferner ist beschlossen worden, das aktive Wahlrecht mit 14jähriger und das passive Wahlrecht mit 14jähriger Staatsangehörigkeit zu versehen. Auch bezüglich der Wahlkreis-einteilung soll das neue Gesetz eine etwas veränderte Gestaltung erfahren, und zwar nach der Richtung, daß die Großstädte besondere Wahlkreise für sich erhalten, während die kleineren Städte mit dem Lande zusammengelegt werden sollen. Die Verhandlungen über die Wahlkreis-einteilung sind noch nicht gänzlich zum Abschluß gelangt, doch wird verwacht, daß weder diese, noch einige andere Forderungen mehr untergeordneter Art imstande sein würden, die einmal feststehende Einigung wieder zu zerören.

Für diesen Vorschlag haben sich alle Mitglieder der nationalliberalen Fraktion bereits festgelegt, wenn es auch bei den verschiedenartigen Anschauungen zwischen rechts und links kein leichtes Stück Arbeit war, die Einigung innerhalb der Fraktion zu diesem erfreulichen Ende zu führen. Bezüglich der konservativen Fraktion hört man, daß zunächst eine große Mehrheit sich ebenfalls für jenen Vorschlag entschieden hat. Man hofft auch hier, wo die gegenüberstehenden Ansichten nicht weniger weit auseinander gehen wie bei den Nationalliberalen, daß eine Zustimmung der gesamten Fraktion zu den Einigungsvorschlägen noch möglich sein wird. Hiernach ist also die erforderliche Zweidrittelmehrheit der Zweiten Kammer zur Schaffung eines neuen Wahlgesetzes in dem angeordneten Sinne bei weitem vorhanden und die Verabschiedung eines derartigen Gesetzes vollkommen gesichert.

Zur völligen Einigung fehlt nur noch die Zustimmung der Regierung und die Zusicherung, daß auch die Erste Kammer sich mit einem solchen Wahlrechte einverstanden erklären werde. Bis jetzt hat die Regierung bezw. Staatsminister Graf Hohenthal selbstverständlich noch keine Gelegenheit gehabt, sich zu diesen Einigungsvorschlägen der Parteien zu äußern, weil diese eben erst zustande gekommen sind. Aber was in dieser Richtung

noch fehlt, das soll schon während der Osterferien nachgeholt werden, um unter Umständen bei Beendigung der Osterferien auch in diesem Falle den vorläufigen Abschluß bereits erzielt zu haben. Die Verhandlungen mit der Regierung sollen zwischen dem Minister Grafen Hohenthal einerseits und den beiden Kammerpräsidenten, sowie einigen bekannten Parteiführern andererseits stattfinden. Ohne allzu optimistisch zu sein, kann man aber wohl annehmen, daß Graf Hohenthal diesen Vorschlägen zustimmen wird, wenn ihm die darin gebotenen Reserven ausreichend genug erscheinen, da die Regierungsvorlage so gut wie ad acta gelegt ist und keinerlei irgendwelche Aussichten auf Annahme durch den Landtag besitzt.

Von diesem Standpunkte aus betrachtet, stehen die Aussichten der sächsischen Wahlrechtsreform heute durchaus günstig, und vielleicht kann man schon damit rechnen, daß der Landtag nach seinem Wiederzusammentreten, wahrscheinlich aber noch vor seiner Vertagung, sich mit der neuen Wahlrechtsvorlage zu beschäftigen haben wird. Ja, es verlaute, daß an hoher Stelle der Wunsch bestehe das Wahlrecht noch vor der Vertagung verabschiedet zu sehen. Ob es dazu kommen wird, mag jetzt unörtert bleiben; jedenfalls stehen die Aussichten augenblicklich aber doch so, daß die Erfüllung jenes Wunsches durchaus nicht als unmöglich erscheint.

Das ist sicher ein schönes Omen für das sächsische Volk, das mit vielem Interesse verfolgt hat, wie nach unbesiegblichen Mühen, Arbeiten und Kämpfen, die sich hinter den Kulissen abgespielt haben, nun endlich die Hoffnung auf Erfüllung der Wünsche nach einem freieren und gerechteren Wahlrechte in greifbare Nähe gerückt ist. Im ganzen Lande wird man mit großer Genugtuung auf das Erreichte blicken und zurriedenen Sinnes das neue Wahlrecht erwarten können.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Wilsdruff, den 13. April.

#### Nichtinvaliden Renteneempfänger.

Die überraschend starke Zunahme der Invalidenrenten, die bereits eine Erhöhung der wegen ihrer ungleichen Verteilung vielfach oft unerschwinglich hohen Beiträge in bedrohliche Aussicht brachte, hat zur Einsetzung von Nachprüfungs-Kommissionen Veranlassung gegeben. Diese haben nun durch persönliche Vorladung von Renteneempfängern in ungezählten Mengen feststellen können, daß eine zum Bezug der Rente berechtigende Invalidität überhaupt nicht oder nicht mehr vorlag. So berichtete z. B. der sächsische Minister des Innern in der Zweiten Kammer, daß ein wegen angeblichen schweren Krebsleidens für invalide erklärtes Mädchen vor der Kommission in blühendster Gesundheit erschien. Es muß hier bei der zur Invaliditätsklärung führenden Untersuchung eine falsche ärztliche Diagnose gestellt oder eine (selten vorkommende) vollständige Heilung jenes schweren Leidens erfolgt sein; jedenfalls hatte das Mädchen jahrelang Rente bezogen, ohne invalide zu sein. Bei anderen Renteneempfängern konnte zwar das Seiden, welches nach ärztlichem Befunde die Invalidität begründet hatte, noch konstatiert werden, damit zugleich aber die Tatsache, daß diese Invaliden so wenig in ihrer Arbeitsfähigkeit behindert waren, daß sie ganz denselben Verdienst erzielen konnten, wie andere gleichaltrige Arbeiter, die es natürlich als Ungerechtigkeiten empfanden, daß jene Kollegen

als angebliche Invaliden noch den Vorzug des Rentenbezuges genießen durften. Einer aus dieser Kategorie von Renteneempfängern fühlte sich selber so wenig invalide, daß er sein Nichterscheinen vor der Nachprüfungs-Kommission damit entschuldigen ließ, daß er beim Nähen sei.

Die Zahl solcher nichtinvaliden Invalidenrenteneempfänger dürfte sich bei Fortsetzung der Nachprüfungsarbeiten ebenso wie in Baden auch in allen anderen Bundesstaaten als überraschend groß herausstellen. Namentlich auf dem Lande sind bei dem überall herrschenden Arbeitermangel die Arbeitgeber fast immer viel zu froh, wenn sie überhaupt inländische Arbeiter bekommen können, als daß sie jede etwas verminderte Arbeitsfähigkeit solcher durch Lohnreduktion auszugleichen versuchen sollten. Sie tragen den etwaigen Nachteil daraus lieber selber und werden ebensowenig das Odium auf sich laden wollen, die vollentlohnnten Invalidenrenteneempfänger als nicht mehr rentenberechtigt anzuzeigen. Aus diesem Grunde ist es sehr nötig, daß die Nachprüfungs-Kommissionen ihre Ermittlungen auf diesem Gebiete in eingehendster Weise fortsetzen.

#### Ausland.

##### Die englische „Kirchenarmee“.

Aus London schreibt man der „Solel. Sta.“: Seit „General“ Booth und seine Heilsarmee ihre Heils-Kampagne mit „Feuer und Schwert“, als Krieg unter Salbaten-vonner und Trompetengeschmetter so erfolgreich führt, hat allmählich selbst die hochkirchliche, offizielle Geistlichkeit der anglikanischen Kirche die vordem so verketzerten Methoden angenommen, deren Hauptmerkmale, nach außen wenigstens, der Tautam und das Lärmen des Fadmarktes sind. Jetzt hat der Bischof von London auch die letzte Schranke nach dieser Seite hin niedergebrosen und begonnen, Boots nach übertrumpfend, „Gin-brüche“ und „Nächtliche Raubzüge in des Teufels Haupt-sitze“ zu inszenieren. Im breiten Buffalo-Hil-Schlapp-hut, in Bedergamaschen und voller Feldausrüstung stellte er sich selbst um Mitternacht an die Spitze einer ausgewählten „Einbruchstruppe“ der Kirchenarmee und „überfiel“ die „Stums“, die Spielunten und Verbredershöhlen Westminster. Von 10 bis 11 Uhr hatten seine Offiziere in den schmutzigen Nebengassen von Baughall Trunkenbolde, Dirnen und Gesindel jeder Art, wie es dort gegen die Nachtmunden umherstreift, gesammelt und durch reichliche Speisen und Getränke angelockt; dann ging es mit Bescheln und Blechmusik durch die Stadt.

##### Die Abschachtung wehrloser Marokkaner.

die den Truppen General d'Amades in dem Gefechte vom 15. März zum Vorwurf gemacht worden ist, sucht jetzt eine offizielle Kundgebung des Generals als nicht geschähen oder als nicht in dem Umfange geschähen hinzustellen. Das Journal offiziell veröffentlicht nämlich den Bericht des Generals d'Amade über seine Operationen vom 12. bis 14. März und insbesondere über die Ereignisse des 15. März, die die Interpellation Jaurès in der Kammer veranlaßt hatten. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Frauen, Kinder und Veste ohne Waffen, die sich um das Zeit des Raids Banuola geschart hatten und von dort durch ihre Jurufe die Krieger zum Kampf anfeuert, geschont wurden, während gegen die kämpfenden Marokkaner der Bajonetangriff erfolgte. General d'Amade hatte selbst einem arabisch sprechenden Hauptmann den Befehl gegeben, das waffenlose Volk zu sammeln und es zu beruhigen. Dieser Offizier durchsetzte das Vorgehen in die Zelte ein, holte aus ihnen Flüchtlinge und auch einen Teil der Verteidiger, etwa 60 Mann heraus, die ihre Patronen fortwerfen mußten, und brachte gegen 150 Menschen zusammen, bei denen er blieb, bis die

letzten französischen Truppen passiert waren. In dem Befehl, den General d'Amade erließ, wird hervorgehoben, daß keine Razzia und kein Akt von Plünderung stattfinden sollte. Der General empfahl beim Eindringen in die Zeltlager dieselbe maßvolle Haltung und Ordnung zu beobachten wie während des Kampfes. d'Amade erklärt, er habe nicht auf der ganzen Linie des ausgedehnten Lagers Feuer anzulegen lassen, nur (1) drei bis vierhundert Zelte seien den Flammen überliefert worden. Der General hält diese Maßregel für hinreichend, um den Einfluß Banuclaz zu brechen. Man kann nicht sagen, daß diese etwas gezwungene Darstellung recht überzeugend wirkt.

### Bilder aus Persien.

Die politischen Wirren, die den jüngsten Konstitutionsstaat der Welt, das persische Reich, ruhelos durchtoben und erst in diesen Tagen wieder zu einer neuen Ministerkrisis geführt haben, verleihen einem neuen Buche, das soeben in Paris bei Hachette erschienen ist, ein besonderes Interesse. „Die acht Paradiese“ nennt die Fürstin G. B. Bibesco ihre Reiseaufzeichnungen, sie geben forderpraktische Bilder aus Persien und Kleinasien und in ihrer unmittelbaren Frische bilden sie eine fesselnde Spiegelung des heutigen Lebens und Treibens im Reiche des silbernen Böwen. Die Fürstin schildert einen Besuch im Palaste des Schahs. Verlöschene Säle, schlafende Gärten. Die Schönen des Harems sind fern auf dem Lande, der Herr auf Reisen. Der Besuch in dem derwaischen Königsheime aber erzählt die geheime Geschichte eines seltsamen Verfalls. Zuerst führt man uns in den mongolischen Thronsaal. Ein riesiger purpurner Vorhang schließt den Raum von den Gärten. Mühsam windet das Tageslicht sich durch den Stoff und ergießt seine schweren roten Wogen über die Wände, die Mosaik, die, den großen Alabasterthron, dessen weite terrassenähnliche Formen mit ihrem wunderbar archaischem Schmuck hell in dem weißgelben Halb Dunkel ausleuchten. In dieser weiten kirchenähnlichen Halle, in der dieser einzigartige Thron dreht und unantastbar lagert, vor diesem reichen Brunstst, den kunstvoll gebildete Menschenseiber und grotesk sich windende Tierformen stützend tragen, vor diesem auf drei Stufen und weiter Plattform sich aufrühmenden Herrscherstuhl dringt mit geheimnisvoller Gewalt die Macht jenes Königsgebänkens auf einen ein, wie jene alten Völker ihn fühlen, als sie ihre Gesichte in Händen von Königen legten. Durch wundervolle Orangengärten kommen wir dann zu der Treppe, die zum neuen Thronsaal führt. Die neue Zeit. Moderne Ornamente zieren die Treppe. Im Hintergrunde des neuen Saales, auf einer etwas wirr möblierten Galerie steht ein Sessel. Nichts Auffälliges spricht aus seinen Formen; nichts Auffälliges, als daß er aus massivem Gold gefertigt ist. Leuchtende Rubin und gleichende Smaragd rieseln hin über Lehne und Armstützen. An der diamantenbesetzten Rückenlehne leuchtet eine heraldische Sonne. Ein kunstvolles Uhrwerk verdrängt sich hinter ihr; wenn der Schah den Thron einnimmt, beginnt das Gestirn langsam zu kreisen. Ein Thron mit Ueberrassungen. Sonne, du gehörst der Sonne, die ein Druck des Herrschers kreisen macht, wir verstehen die echt orientalische Symbolik deiner Bewegung. Doch wenn ein Zufall einen freien Sklaven verführte, in Abwesenheit des Herrn die Stufen zum Throne zu betreten? Du würdest dich auch drehen und kreisen, bis die Federn des Uhrwerks abgelaufen...

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 13. April.

Das sächsische Wassergesetz ist in Gefahr unter den Tisch zu fallen! Wie den „L. N. N.“ aus Dresden geschrieben wird, ist in den Beratungen der Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer über das Wassergesetz, die bisher glatt konstatieren gingen und bereits bis zum § 70 gediehen sind, ein Stillstand eingetreten. Die Mitglieder der Deputation sollen nämlich durch eine Aenderung des Vertreters der Staatsregierung, Ministerialdirektors Geheimen Rat Dr. Schelker, zwischen dem und dem Wortführer der Konservativen, Abg. Obig, es schon im letzten Landtage bei derselben Vorlage zu einem scharfen Zusammenstoße kam, derart flüchtig geworden sein, daß sie ihre weitere Arbeit und ihre Zustimmung zu der schließlich Verabschiedung des Entwurfes verweigerten, falls die Aenderung des Regierungsvertreters nicht klargestellt werde. Da die Verhandlungen der Deputation vertraulicher Natur sind, läßt sich über diese Vorgänge nichts Näheres mitteilen. Die Vorgänge scheinen aber doch, wie ein Mitglied dieser Deputation versichert, zu Weiterungen führen zu sollen, deren Ende noch nicht abzusehen ist.

Mit der Frage der Abschaffung der öffentlichen Osterprüfungen in den Volksschulen beschäftigte sich der Dresdner Lehrerverein in seiner letzten Sitzung. Bei der sehr lebhaften Debatte wurden zahlreiche Gründe wissenschaftlicher, pädagogischer, hygienischer und praktischer Art für Abschaffung der Prüfungen ins Feld geführt. Für Beibehaltung der Prüfungen erhob sich nicht eine einzige Stimme. So ergab auch die Abstimmung einen einstimmigen Beschluß, der die Abschaffung der Osterprüfungen verlangte. Einen Ersatz dafür einzuführen, verwarf man als unnötig und zwecklos. Man sich, die Dresdner Herren gehen auf's Ganze. Viel Mühe werden sie aber vorläufig nicht haben. Es kann ausgehen werden, daß viele Gründe für Abschaffung der Osterprüfungen sprechen, vom Standpunkte der Eltern aus aber besteht mancher Grund für Beibehaltung der Osterprüfungen.

Wie kommt das „Rauhe Haus“ in Hamburg zu seinem Namen? Es beruht über die Bedeutung dieses allerdings merkwürdig klingenden Namens eine große Unklarheit. Feinde Wickers, dessen hundertjährigen Geburtstag wir am 21. April dieses Jahres feiern, den Namen sehr bald so aus, als herrsche in dem Hause Lieblosigkeit und Rauheit; und heutzutage

ist ja bei vielen noch die Ansicht herrschend, als sei ein Rettungshaus eine Art Zuchthaus, wo der Stroh das Regiment führe. Wer nur ein wenig unsere Rettungshaus- und Erziehungsanstalten kennt, weiß, daß darin Liebe regiert. Mit Rauheit hat also der Name des „Rauhen Hauses“ ganz und gar nichts zu tun. Weiter hat man den Namen erklärt aus dem Namen des früheren Besitzers des Hauses; der hieß Ruge, also „das rauhe Haus“, ins Hochdeutsche übertragen „das Rauhe Haus“; aber auch diese Erklärung dürfte nicht richtig sein. Vielmehr hat das Haus wahrscheinlich seinen Namen nach der Umgebung, innerhalb deren es liegt. Wir haben ja fast in allen Gegenden ein Torfhaus, Waldhaus oder dergleichen, also auch Häuser, die ihren Namen nach der Umgebung tragen. Man bedeutet das plattdeutsche rauch sowie wie Buschwerk (vgl. unser Raub reich-rauch-Reiß, ein Reiß, der sich besonders an den Büschen und Bäumen bemerkbar macht). Die Wickersche Gründung aber lag mitten zwischen Buschwerk, darum dürfte der Name Rauch-Haus-Rauhe-Haus soviel bedeuten als „Haus, das im Buschwerk liegt“.

Arbeits Hände. Wohl mancher hat nach geheimer Arbeit seine liebe Not, seinen von der Arbeit beschwärtigten Händen ein etwas besseres Aussehen zu geben. Wenn auch schwarze Hände keine Schande sind, im Gegenteil dem Inhaber das Zeugnis eines fleißigen Arbeiters verleihen, so wünscht doch wohl die Mehrzahl zeitweise auch einmal hübsche, reine Hände zu haben. Um nur den Lesern all diese verschiedenen Reinigungsversuche mit Petroleum, Oelen, Sand Säuren usw. zu ersparen, wollen wir ihnen ein leichtes Mittel verraten, welches nur wenigen bekannt sein dürfte, durch dessen fortgesetzten Gebrauch sie sich der schönsten reinen Hände erfreuen können, während sie nur halb so viel Seife dazu gebrauchen wie sonst. Nachdem man die Hände wie gewöhnlich mit Seife abgerieben hat, nehme man zu dem Schaume eine gute Prise gepulverten, kalzinierter Soda und wasche sie damit ordentlich durch. Wenn es einigermaßen angeht, so nehme man warmes Wasser; man wird von der überraschenden Wirkung dieses billigen Mittels erfreut sein und nicht wieder davon absehen. Die Soda greift die Haut in keiner Weise an, im Gegenteil wird man infolge des regelrechten Waschens nie über aufgesprungene Hände zu klagen haben.

Trotz des ungünstigen Wetters konnte sich der gestern Abend vom Kirchenvorstand im Schützenhause abgeraumte kirchliche Familienabend eines guten Zuspruchs erfreuen. Um 7 Uhr war der Saal bereits gefüllt, sodaß er eine große Anzahl Personen leider nicht aufnehmen vermochte. Es waren ca. 550 Personen anwesend. Nach Eröffnung des Abends und Begrüßung der Erschienenen durch Herrn Pfarrer Wolke wurde gemeinsam der 1. Vers des Liedes „Ach bleib mit deiner Gnade“ gesungen. Anschließend hieran folgte ein längerer Vortrag des Herrn Pfarrer Wolke über Johann Heinrich Wickers, geb. am 21. April 1808, und das Werk der inneren Mission von der Geburt, dem Jugendleben und der Stundenzelt Wickers' ausgehend, wies der Herr Vortragende auf die Bedeutung dieses Mannes hin. Obwohl mit großen Predigtgaben ausgestattet und für das Predigtamt sehr geeignet, hielt es Wickers für seine Pflicht, sich den Armen, Kranken und Bedrängten zuzuwenden und seine Kraft auf diesem Gebiete zu entfalten, was ihm auch mit Gottes Hilfe herrlich gelungen ist. Dem allseitig mit großem Interesse aufgenommenen Vortrage folgten Lichtbilder, die das soeben Gehörte bildlich veranschaulichten. Der Apparat stellte in liebenswürdiger Weise Herr Apotheker Tischbirek zur Verfügung. Herr Pfarrer Wolke wies in seinem Vortrage u. a. auch darauf hin, daß die Jungmännervereine, wie auch hier eine derartige, von Wickers ins Leben gerufen seien. Hierbei warf er die Frage auf, ob man hierorts der Gründung eines Jungmännervereins näher treten wolle und forderte die anwesenden jungen Leute, die geneigt sein würden, einem zu gründenden Jungmännerverein beizutreten, auf sich nach Schluß des Abends zu melden. Es haben sich auch 48 Personen (die Konfirmierten sind hierbei noch nicht begriffen) gemeldet. Den herrlich verlaufenen Abend nahmen verschiedene Deklamationen der Konfirmierten und verschiedene Gesänge des Kirchensängers unter Leitung des Herrn Kantors Hengsch. Den Schluß bildete allgemeiner Gesang des Liedes „Lob mich Dein sein und bleiben“.

Wie schon früher erwähnt, erhält Wilsdruff ab 1. Mai eine neue Zugverbindung mit Dresden. Seit Jahren freudt man hier bekanntlich an, daß der Güterzug, der vormittags in der Richtung von Potschappel nach Wilsdruff verkehrt und von hier aus als gemischter Zug nach Rostow weitergeführt wird, bereits von Potschappel aus durch Anhängen einiger Personenzüge eine neue Verbindung mit Dresden schafft. Dem Wunsche wird die Generaldirektion im kommenden Sommerfahrplan entsprechen. Im Anschluß an die vormittags 7.27 von Dresden und 7.51 von Ebarand abfahrenden Personenzüge verläßt der Zug Potschappel 8.10; er hält an allen Unterwegestationen und kommt in Wilsdruff 9.10 an, wo sich Anschluss an den Werktagszug 9.28 nach Rostow bietet. Der Zug verkehrt nur an Wochentagen und fährt nur Wagen dritter Klasse. Wir sind aber überzeugt, daß die Steigerung des Verkehrs die Generaldirektion sehr bald veranlassen wird, dem Zuge noch Wagenabteile zweiter Klasse anzugliedern. Vorläufig wird man der Staatsbahnverwaltung für die Schaffung der neuen Verbindung auch mit der Einschränkung recht dankbar sein und weitergehende Wünsche für später zurückstellen.

Der Arbeiterverschutzverband der Holzindustriellen Wilsdruffs befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Maisfeier. Man beschloß, Arbeitshwer, die am 1. Mai in den Betrieben der Verbandmitglieder der Arbeit fern bleiben, sofort zu entlassen. Die Verbandmitglieder verpflichteten sich gleichzeitig, aus solchem Grunde in eigenen oder fremden Betrieben erlassene Arbeitnehmer vor dem 1. Oktober 1908 nicht einzustellen. Der mannhafteste Entschluß

wird bei den wenigen „Gefinnungstreuen“, die noch bereit sind, unter persönlichen Opfern die letzten Trümmer des verflorenen „Weltfeiertages“ zur Geltung zu bringen, sicher nicht ohne Eindruck bleiben.

Am Freitag verstarb in Dippoldiswalde der Stadtmusikdirektor Adolf Zahn, der in den Jahren 1889 bis 1893 in Wilsdruff als Stadtmusikdirektor tätig war. Bekannt als gewissenhafter Musiklehrer, scharte er eine Anzahl fleißiger Musikschüler an sich, die später Stellungen in größeren Orchestern fanden. Sein Wirkungskreis in Dippoldiswalde erstreckte sich zeitweilig bis Frauenstein, Altenberg, Bauenstein und die Dresdner Südvororte.

Die Festtagsnummer des „Wilsdruffer Wochenbl.“ muß am Sonnabend früh ausgegeben werden, da sie sonst in den Landbestellbezirken, in denen die Postbestellung am ersten Feiertag ruht, erst am zweiten Feiertag in die Hände der Leser kommen würden. Insetrate für diese Nummer werden möglichst bis Donnerstagabend, spätestens aber bis Freitag abends 6 Uhr erbeten. Bei dieser Gelegenheit seien die verehrlichen Inserenten erneut gebeten, ihre Insetrate für die jeweilige Nummer immer rechtzeitig aufzugeben. Für den Betrieb und für die Redaktion fehlt in der Tat jede Disposition, wenn die Mehrzahl der Inseratenaufträge erst mittags oder am Nachmittag eintrifft. Auch die Wünsche wegen des Placements können bei so verspäteter Aufgabe der Insetrate nur in den allerersten Reihen berücksichtigt werden.

2000 Mark Gewinn. Die heutige Kollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie von Berthold Wilhelm vormals Bruno Gerlach erhielt am heutigen 5. Ziehungstag ein Gewinn von 2000 Mark auf Nummer 85703.

Auf dem Kaiserweiberge in Reichen erfolgte am 9. d. Mts. die feierliche Grundsteinlegung zum Bau der zweiten mittleren Bürgerschule.

Der frühere Schuhmachermeister Beck in Tharandt begeht heute Sonnabend mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit.

### Kurze Chronik.

Der verhaftete „Zigeunerbaron.“ Im Walde bei Klotzen verhaftete die Rüricher Polizei den unter dem Namen Zigeunerkönig bekannten und gefährlichen Landstreicher Emil Hausmann aus Tübingen, der in Begleitung seiner 18jährigen Geliebten und einer zwanzigköpfigen Zigeunerbande die Wälder Süddeutschlands und der Schweiz unsicher machte. Bei der Verhaftung leistete er verzweifelter Widerstand; er wurde erst überwältigt, nachdem er durch einen Revolverstoß verundet und sich beim Ueberbringen eines Bades ein Bein gebrochen hatte.

### 5. Klasse 153. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 500 Mark gezogen worden. (Sind dem Betreff der Stichzahl. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 10. April 1908.

5000 Nr. 8822. J. J. Ulm & Co., Ulm.  
5000 Nr. 8878. Bruno Zeh, Gausig bei Schulp.  
5000 Nr. 9677. Oswald Baumhauer, Berlin.

0257 11 652 599 928 4 388 314 (500) 367 109 827 336 905  
759 790 1186 351 689 (500) 114 856 836 824 71 36 926 (1000)  
780 923 63 570 2422 602 (1000) 773 898 700 (3000) 730 476  
(1000) 239 (2000) 50 497 873 128 978 (1000) 37 234 706 129  
3144 249 203 555 523 (3000) 868 (500) 72 245 244 805 (500)  
803 702 221 224 895 140 808 394 593 682 267 942 93 276 906  
280 9 115 583 778 883 471 4667 433 246 109 (500) 94 354 316  
410 698 851 476 473 893 459 743 991 802 933 570 344 445 437  
785 (1000) 529 348 369 839 878 428 147 137 303 5625 637 923  
306 254 455 876 (500) 934 230 859 499 13 239 724 6895 21 24  
380 652 641 61 46 940 194 857 915 55 7635 507 29 730 923  
246 (1000) 541 570 625 278 485 (3000) 670 137 981 8678 345  
255 595 513 973 252 137 (1000) 542 467 770 46 541 87 420 858  
121 289 (2000) 793 807 9518 46 87 240 478 (3000) 893 536 857  
540 178 702 177 814 449 42 870 368 781 824 523 565 755  
10596 556 998 586 908 174 240 (500) 731 710 155 567 503  
825 696 207 903 833 (2000) 767 787 32 889 (3000) 727 11578  
23 116 480 628 (500) 248 946 (1000) 58 876 491 618 367 (1000)  
315 295 271 365 717 12000 678 816 428 123 617 503 928 836  
95 (1000) 10 548 144 534 786 (1000) 275 439 437 3 48 679 143  
502 171 13 197 153 13217 851 552 598 487 (1000) 808 (500)  
825 385 451 749 568 949 573 78 692 41 642 944 973 672 472  
143 14692 47 332 409 926 201 171 (1000) 121 501 756 775 617  
638 15250 891 771 2 90 174 819 848 101 171 261 459 821 232  
689 (500) 114 754 (500) 16397 643 479 812 423 716 114 345  
368 939 579 842 527 918 934 978 152 631 148 149 770 921  
17668 789 959 404 662 986 338 772 158 857 (2000) 562 679  
847 561 18442 85 701 612 546 758 937 712 (1000) 374 547 780  
118 943 662 65 779 (500) 599 19265 59 (1000) 945 68 289 678  
309 (500) 176 64 710 872 824 664 540 84 36 993 274 725  
20499 79 508 252 180 15 885 762 929 285 235 745 496 417  
847 126 785 (3000) 196 21447 402 524 (500) 304 531 255 361  
505 919 174 570 460 844 667 666 308 399 117 920 22539 833  
655 198 924 889 633 893 767 972 585 511 32 87 684 (1000) 551  
350 431 35 611 23810 24 (500) 336 421 (3000) 873 791 622 239  
231 646 642 302 917 773 547 635 183 111 24302 245 971 428  
14 411 880 387 488 826 349 147 187 869 780 827 883 (500) 519  
609 258 192 978 416 741 (2000) 362 (500) 325 752 25643 366  
75 78 229 (1000) 163 (500) 84 985 735 889 305 444 402 300 (500)  
14 767 33 590 (1000) 469 410 96 424 318 462 958 703 26188  
105 (500) 119 718 362 527 916 109 599 691 458 218 762 663  
888 888 859 193 688 389 999 27541 116 640 (3000) 458 763  
952 675 768 227 923 138 394 944 845 238 612 28305 681 886  
436 232 881 643 68 39 639 443 126 294 711 161 664 695 (500)  
814 500 930 340 176 914 151 29689 497 763 725 145 642  
(2000) 623 (1000) 525 41 515 471 485 378 294 463 659 (1000)  
981 741 43 601 460 966 588 529 159 901  
30261 168 181 573 370 924 556 865 88 35 511 346 769 564  
997 302 858 713 295 31477 406 982 796 (1000) 931 782 928  
854 517 (1000) 922 343 (1000) 835 189 628 504 195 32575 581  
678 27 713 509 522 629 86 503 235 241 966 72 445 899 219 800  
107 462 92 33237 577 831 394 95 560 842 679 891 190 643  
469 791 708 534 241 (500) 34383 176 813 250 819 82 627 248  
174 124 63 72 237 168 568 56 234 17 758 490 705 (1000) 573  
451 35295 570 428 529 81 244 434 794 305 996 443 (1000)  
473 680 49 598 379 18 201 191 36446 422 (500) 544 89 (2000)  
793 193 782 512 221 424 92 22 241 996 196 901 37318 50 21  
896 137 (500) 534 244 (1000) 181 832 806 647 656 238 802 734  
283 24 446 720 282 347 (2000) 739 205 772 424 432 377 39678  
192 341 812 420 774 398 (2000) 374 323 218 335 292 (5000)  
866 (1000) 976 25 (500) 487 980 353 63 550 81 241 39050 388  
688 42 290 322 149 841 2 469 (500) 256 743 321 340 964 521  
23 223 27 566 611 330 71  
40387 965 820 153 87 407 123 (1000) 484 671 794 381 479  
127 946 366 199 936 267 932 200 358 209 499 30 490 244 687  
(1000) 420 41179 (500) 65 262 (2000) 756 817 984 203 767 709  
298 559 604 200 825 42901 98 653 (1000) 116 63 757 931 74  
294 771 176 (1000) 296 (3000) 688 583 659 (500) 417 722 587  
787 498 51 868 42 719 32 416 571 78 958 43459 (500) 442  
379 633 575 331 657 615 713 86 521 337 951 (1000) 774 557  
81 956 191 224 706 410 452 816 604 197 44432 504 974 342  
711 115 69 16 895 188 258 517 425 (1000) 45194 839 339 556  
572 241 229 940 594 151 374 911 722 656 663 987 116 916 240  
829 46918 993 528 235 666 87 900 415 661 954 543 209 (1000)  
925 943 (3000) 17 872 373 945 412 47107 (1000) 176 265 455  
651 617 630 (1000) 742 951 686 277 428 667 676 (500) 171

4812  
(500)  
(600)  
797  
823  
306  
884  
70 8  
5560  
304  
150 7  
418  
213  
793  
55 9  
250 3  
951 6  
921  
323  
632  
183 8  
960  
729  
447  
182 4  
572  
726  
674  
798  
6761  
113  
420  
703  
593  
163 3  
22 5  
302  
996  
176  
858  
787  
703 4  
851  
789 9  
429  
627  
727  
293  
775  
370  
715  
491  
990  
(1000)  
866  
875  
27 3  
884  
393  
455  
477  
29 5  
349  
157  
35 8  
254  
(500)  
270  
622  
871 4  
(500)  
3 8  
623  
31 2  
678 9  
1  
10  
ein 3  
mehr  
der g  
In d  
Lode  
bei 2  
wette  
drei  
wurde  
halb  
Form.  
Form.  
Radm  
emf  
Beib  
zur S  
2019  
fukt  
3  
reich  
Teiln  
Näh

49155 593 571 112 514 640 981 (500) 729 (500) 441 454 978  
 (500) 36 701 158 971 266 764 (3000) 614 741 49621 67 114  
 (500) 165 341 965 417 25 128 659 786 855 (1000) 535 464 468 463  
 \* 51290 11 986 183 732 891 729 574 876 408 3 0 634 904  
 797 604 863 84 123 85 769 563 51279 67 882 335 2 (500) 804  
 823 633 960 268 140 654 785 746 189 484 266 465 4 720 850  
 336 718 983 491 349 367 263 628 52630 24 65 396 426 114  
 206 100 993 327 569 491 205 705 177 459 983 837 800 (500)  
 884 53247 683 827 348 66 412 593 427 92 459 983 837 800 (500)  
 70 692 568 466 807 78 534 820 333 681 337 (1000) 412 809 478  
 55602 765 640 815 518 413 951 961 697 69 954 643 92 822  
 304 270 512 82 68 967 56678 839 100 (500) 478 106 382 896  
 120 785 240 60 490 290 340 (1000) 658 (500) 447 431 377 (500)  
 415 429 96 948 (500) 833 846 57190 855 537 635 817 14 563  
 213 222 371 58903 673 920 299 960 127 744 (1000) 86 (1000)  
 793 553 103 119 543 593 929 893 804 727 508 147 788 81 664  
 65 976 62 897 (500) 234 365 54919 (1000) 318 591 74 938 277  
 250 330 188 7 984 810 750 476 (1000) 463 186 (500) 40 177 473  
 951 620 654 928  
 60073 (3000) 522 992 746 140 769 910 (500) 372 750 68  
 215 82 (3000) 580 95 (1000) 451 118 (1000) 88 61330 76 296  
 921 827 460 748 (1000) 618 492 857 485 411 88 857 988 912  
 323 167 70 352 835 (2000) 63582 (1000) 150 720 (1000) 941 696  
 634 12 946 792 254 88 333 358 352 (500) 701 372 142 310 63745  
 183 837 113 123 50097 558 744 720 971 566 419 6 506 (500)  
 800 203 287 517 802 516 64552 209 182 (2000) 108 (500) 134  
 729 187 490 387 487 5 803 362 88 700 411 634 115 986 926 813  
 447 468 128 338 (500) 65466 924 141 18 694 (500) 298 (500)  
 182 866 794 (1000) 601 442 894 236 775 (2000) 166 386 224 384  
 672 436 938 741 66335 177 681 488 440 290 394 846 (1000)  
 738 493 977 745 40 926 839 228 413 839 558 883 960 (1000)  
 67436 (500) 705 (500) 980 119 45 171 889 53 851 280 170 48  
 708 830 210 632 420 (500) 665 74 123 986 351 717 87 233  
 69476 980 945 557 711 587 715 489 222 51 (500) 788 950 243  
 115 316 732 329 973 499 69459 940 13 497 569 523 71 (1000)  
 420 709 655 832 448 449 779 (1000) 711 428 140  
 70980 659 641 (3000) 463 687 961 335 376 502 458 565 473  
 763 187 648 779 959 510 912 71271 302 350 831 511 320 423  
 503 395 280 836 742 4 199 279 408 486 (500) 479 (500) 142 842  
 163 946 (2000) 72729 390 974 982 502 664 328 571 396 478  
 22 553 379 762 813 743 439 66 (500) 678 351 (500) 641 572 740  
 202 73012 484 574 60 524 524 538 874 433 543 451 (1000)  
 996 (500) 567 851 609 892 232 178 903 970 217 71532 284 387  
 176 501 622 339 429 750 147 645 (1000) 477 365 628 33 485  
 838 802 75861 701 241 721 168 281 379 983 100 22 375 62  
 787 239 317 269 (500) 733 678 77 493 76043 967 99 6 500 203  
 703 498 7 822 719 711 353 790 69 489 77720 791 340 336 472  
 851 160 577 502 775 790 559 776 379 225 471 561 133 685  
 78907 563 202 914 364 104 644 885 459 152 532 804 922 174  
 429 641 836 634 319 55 272 940 875 946 442 79504 312 421  
 627 454 104 786 833 470 520 895 745 610 529 496 886 96 204  
 80115 651 964 539 904 85 584 133 880 901 (1000) 334 56  
 727 180 716 417 920 345 402 81719 86 (1000) 726 181 258  
 233 683 926 (1000) 338 (500) 579 871 254 613 925 356 678 617  
 775 101 121 948 140 (1000) 422 82760 18 335 395 25 751 773  
 370 647 163 675 988 895 457 873 706 231 53 84994 319 854  
 715 357 696 700 793 84 789 28 203 41 611 385 725 110 443 966  
 491 316 541 689 460 628 60 683 996 591 84832 680 487 729  
 990 (1000) 193 741 259 41 164 900 219 619 638 379 587 85423  
 (1000) 895 147 432 32 363 690 69 985 416 8 291 945 742 413 90  
 84925 506 205 486 829 (1000) 448 786 947 136 790 345 793 867  
 87500 936 386 (1000) 537 585 (500) 52 282 575 394 731 592 150  
 27 392 789 501 573 580 665 980 174 (3000) 112 998 539 739 108  
 89421 763 (5000) 771 727 218 982 232 601 996 389 357 58 620  
 395 (3000) 766 617 513 458 436 89701 (500) 129 32 215 342  
 455 292 391 721 756 853 947 584 145 761 561 620 402 881 633  
 477 (500) 90000  
 90336 890 362 505 156 950 659 728 466 535 279 889 293  
 29 503 171 589 835 621 22 353 91625 690 105 (500) 379 119  
 349 197 487 414 969 610 654 182 128 291 217 (1000) 763 998  
 157 880 408 991 92163 813 251 327 706 108 37 27 132 494  
 35 802 686 (1000) 263 961 941 590 877 859 573 93072 528 877  
 254 69 818 (3000) 648 369 994 895 540 454 741 363 144 683 752  
 (500) 245 217 463 94923 135 230 633 169 952 754 195 431 317  
 270 27 494 289 20 480 (500) 757 188 196 789 739 544 95608  
 622 176 (1000) 935 19 821 757 107 890 948 889 683 275 245 691  
 871 976 544 63 510 201 96660 (1000) 687 95 932 603 126 13  
 75000 336 451 440 211 968 502 97010 163 886 632 739 880 29  
 3 8 802 675 418 718 988 243 422 98779 195 85 723 287 554  
 623 395 360 522 615 99978 798 377 (5000) 387 439 833 80 933  
 317 712 19 810 518 181 948 (500) 83 492 144 799 372 179 29  
 678 597

**5. Klasse 153. S. S. Landes-Lotterie.**  
 Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 300 Mark  
 besetzt worden. (Clique Gedruckt bei H. G. Richter.)  
 Ziehung am 11. April 1908.

**50000** Nr. 6980. Silvio Pellico, Verona.  
**15000** Nr. 6988. S. Gammelin & Co., Leipzig.  
**10000** Nr. 10121. G. R. Gröschel, Dresden-Friedrich.

0573 405 481 919 806 780 989 953 725 962 594 694 655  
 494 847 54 684 767 427 (5000) 274 820 834 678 260 909 378 901  
 520 339 1400 127 17 674 806 788 781 474 569 839 508 535  
 249 791 594 684 607 2636 722 229 264 195 96 401 723 940  
 377 140 8 554 2466 791 892 39 872 291 861 695 66 (5000) 250  
 198 260 258 885 336 15 (5000) 444 301 880 660 685 459 49 4353  
 23 75 91 863 278 886 (2000) 413 611 101 280 584 552 262 945  
 128 908 5388 646 341 55 267 247 141 371 325 9 629 823 895  
 888 881 908 628 358 (5000) 38 936 754 112 581 604 193 408 54  
 930 (5000) 868 995 4976 924 951 420 721 480 826 791 74 488  
 491 (1000) 901 855 770 139 362 37 7000 536 354 960 929 116  
 37 708 692 106 25 604 997 750 270 611 (5000) 249 526 370 825  
 963 (5000) 357 653 264 432 555 348 8056 (1000) 600 663 69 191  
 235 156 4 705 790 853 78 589 9308 669 260 336 14 16 363  
 (3000) 265 687 545 325 243 439 100 834 403 803 964 507  
**10000** 893 695 881 866 249 242 62 273 (1000) 304 284 518  
**11495** (2000) 172 179 101 69 61 573 980 588 114 296 328 919  
 13 (10000) 285 103 460 813 421 338 985 603 62 12314 (10000)  
 628 32 49 576 75 (5000) 970 591 879 992 443 426 978 347 954  
 600 (1000) 608 878 13166 185 506 723 618 550 807 339 235  
 617 467 157 750 214 463 133 248 963 505 373 69 727 114 42  
 616 748 420 907 924 472 739 634 903 433 (1000) 393 (1000) 694  
 87 827 66 95 748 241 174 597 494 311 108 915 (1000) 15808  
 872 (1000) 432 (3000) 533 363 487 526 245 430 897 376 327 775  
 680 96 764 798 578 178 (1000) 125 920 16311 414 512 690  
 63 (1000) 459 567 756 390 214 174 184 638 416 324 49 32 947  
**12348** 187 322 208 936 865 730 771 368 131 110 278 989  
**18490** (1000) 807 553 290 156 135 242 (3000) 868 715 697 443  
 693 368 281 858 (1000) 594 (2000) 19589 41 354 737 843 920  
 749 80 691 126 567 614 407 593 240 108 553 429 220 837 763  
**220715** 94 474 286 477 588 365 (1000) 314 994 900 (10000)  
 911 (1000) 262 778 317 303 (2000) 761 876 567 56 87 448 832  
 143 168 21026 14 (5000) 337 354 590 2 807 691 812 459 450  
 961 40 (3000) 449 170 588 22770 273 19 346 639 (5000) 129 955  
 180 775 (5000) 488 444 732 212 910 (5000) 784 (5000) 36 304 153  
 312 (5000) 807 556 23570 402 556 678 814 11 591 553 (5000) 893  
 816 95 569 618 232 24583 391 (5000) 733 777 608 500 803 579  
 (1000) 566 106 (1000) 996 888 866 73 (2000) 879 207 950 257 716  
 848 809 971 42 317 973 878 662 662 426 768 284 530 811  
 989 360 542 (1000) 237 92 139 26371 419 893 792 121 856 761  
 549 763 (1000) 71 848 (1000) 525 100 251 724 938 39 27430  
 397 598 996 729 223 121 566 535 588 617 315 197 802 789 (1000)  
 147 459 984 235 991 252 28319 256 778 663 907 605 67 263  
 (1000) 29 24 849 634 601 610 782 188 357 477 107 (3000) 370 492 238  
**29364** 878 702 550 410 (1000) 193 854 547 107 (3000) 600 (500)  
 138 64 310 (1000) 184 728 32 376 444 910 582  
**30213** 358 (1000) 555 871 297 682 109 307 365 378 641  
 596 877 248 377 244 689 594 680 542 323 814 43 750 327 174  
 848 16 284 876 419 991 683 (5000) 31630 372 973 21 911 811  
 622 674 462 493 543 205 418 157 776 531 802 890 487 739 152  
 953 346 106 433 32770 750 897 255 (3000) 810 176 58 620  
 609 678 656 319 696 631 813 811 413 (1000) 101 399 926 33778  
 968 432 35 979 214 601 681 218 659 850 519 (3000) 974 969  
 243 933 945 366 414 900 440 629 34905 795 14 793 170 242  
 960 (1000) 402 322 42 677 773 274 557 166 920 445 661 767  
 (3000) 247 171 186 49 35574 395 61 190 258 386 (1000) 859  
 67 662 392 150 848 697 456 868 589 (1000) 752 168 613 904  
 162 763 781 590 358 941 (1000) 36166 71 587 771 979 286  
 275 (5000) 963 331 810 101 848 663 818 207 762 750 74 606 76  
 50 9683 37731 876 4 (5000) 624 881 29 858 292 336 312 93000  
 93 (5000) 145 400 (5000) 215 341 156 829 707 340 78 (2000)  
**38466** 947 194 824 217 43 399 186 187 157 467 138 571 (5000)  
 128 (500) 847 134 39774 755 765 777 170 408 56 59 305  
 587 115 75 67 814 458 (5000) 584 416  
**40438** (15000) 280 351 761 849 318 (5000) 651 (1000) 86  
 815 (1000) 477 394 715 147 50 (1000) 236 813 24 30 310 807  
 17 205 41028 204 733 473 674 900 460 919 240 55 200 82 98  
 425 284 (2000) 964 726 (1000) 518 103 665 127 42667 541 686  
 (3000) 314 (2000) 287 371 336 (5000) 662 (1000) 452 4 540 149  
 842 669 841 733 300 750 873 937 324 460 43424 653 207 366  
 602 (1000) 419 480 428 836 936 922 268 57 160 40 756 97 306  
 647 811 894 44979 246 830 412 879 868 982 364 154 727 156  
 95 6 932 279 289 299 241 972 479 (5000) 377 955 911 806 363  
 27 319 588 446 112 45869 460 134 360 92 785 244 867 529  
 63 794 619 717 825 682 880 807 934 311 470 577 835 46104

460 (500) 292 279 (1000) 959 (1000) 531 348 585 303 144 273  
 432 006 857 987 367 478 691 809 287 11 148 159 47730 813  
 847 272 782 379 193 323 364 610 21 48725 270 862 167 531  
 361 175 891 509 324 568 900 991 950 794 43 545 (1000) 541  
 922 630 (2000) 880 796 49288 195 945 620 104 367 54 845 89  
 40 539 665 (500) 532 308 374 698 998  
**50649** 375 964 225 236 320 915 (2000) 1 735 146 343 837  
 305 (1000) 245 208 660 51930 855 307 338 324 332 308 341  
 415 (5000) 200 821 54 651 519 790 517 943 537 227 243 448  
 52935 806 304 960 463 470 354 91 467 288 764 768 (2000) 739  
 452 53649 796 979 905 261 76 935 574 857 952 97 202 221  
 (1000) 384 425 310 740 692 840 54217 801 993 747 86 (3000)  
 682 (1000) 38 172 918 173 537 650 790 (5000) 304 598 318 302  
 19 591 55311 874 231 745 303 533 345 555 (1000) 657 (3000)  
 400 172 420 721 829 480 570 56000 156 918 569 118 215 988  
 32 372 218 183 (2000) 757 483 570 343 520 285 86 429  
 881 527 308 382 847 395 549 217 822 307 58261 476 604 847  
 239 632 244 339 412 392 594 915 610 285 962 301 365 941 341  
**50520** 62 719 327 893 294 92 567 435 752 432 695 676 27  
 527 50520 62 719 327 893 294 92 567 435 752 432 695 676 27  
 223 567 22 279 16 733 203 46 780 610 126 (500) 751 421  
 60614 77 509 79 209 365 491 783 947 171 (1000) 782 852  
 486 133 584 (5000) 950 109 61685 502 341 632 844 276 550  
 914 71 274 734 290 754 902 517 62331 453 646 438 236 747  
 (1000) 730 317 784 290 782 641 647 793 165 566 264 618 808  
 729 (3000) 840 359 147 483 63390 764 540 442 282 863 954  
 (5000) 69 548 757 (5000) 965 703 215 640 500000 231 358 29 488  
 292 64063 495 (5000) 623 71 127 228 170 166 327 970 982  
 (1000) 965 806 890 90 843 890 644 333 646 285 988 694 56  
 65283 (2000) 512 976 160 25 461 60 220 902 999 696 764 912  
 400 539 159 688 860 919 229 162 66238 212 85 385 (1000) 116  
 250 328 262 761 191 34 898 913 254 115 251 790 78 687 996  
 705 67009 151 436 960 83 674 769 312 691 599 868 88 611  
 839 844 762 995 69639 877 998 321 129 939 202 (1000) 545 38  
 559 953 100 670 69444 87 423 896 121 929 329 (1000) 645 38  
 533 314 100 97 913 588 908 494 155 651 589 656 (1000)  
**70680** 591 868 80 (1000) 921 664 47 (2000) 587 767 71178  
 (1000) 873 991 768 701 210 501 345 57 476 605 897 478  
 39 571 848 901 25 881 939 727 442 196 632 897 892 470 380  
 823 998 585 259 72615 495 429 848 43 898 278 177 564 920 585  
 334 (1000) 170 860 540 73333 326 (3000) 28 177 564 920 585  
 206 (3000) 170 270 580 303 402 348 973 74011 345 480 474  
 648 233 649 (

## Gewerbe-Verein Wilsdruff.

Dienstag, den 14. April, abends 8 Uhr  
Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. Kronfeld:

### Testament — Erbrecht.

Alle Mitglieder, Frauen und Familienangehörige, sowie alle Freunde und Gönner des Vereins in Stadt und Land sind hierzu ebenso höflich als ergebenst eingeladen.

Ortsgruppe Plauenscher Grund d. Verbandes Sächsischer Industrieller.

#### Einladung

zu der am Montag, den 13. April, abends 8 Uhr in Büttner's Restaurant in Posthappel stattfindenden

### Versammlung.

#### Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Strefemann, Mitglied des Verbandes, über wirtschaftliche Zeitfragen.
  2. Vortrag des Herrn Dr. März, Mitglied der Geschäftsführung des Verbandes, über die „Malfete“.
  3. Beschlusfassung über eine einheitliche Stellungnahme zur Malfete.
- Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Gesamtvorstand.  
Grüner, Vorsitzender.

Besten frischen

# Portland-Zement

empfehlen billigst  
280g

Theodor Goerne,  
vorm. Ed. Ritthausen

**Achtung!**  
Wetterbeständige, frostsichere, schwarze, weiße und rote  
**Gartenbeetplatten**  
empfehlen billigst  
**E. Ruppert,**  
Zementwaren-Fabrik Wilsdruff,  
Feldweg.

Hierdurch bringe ich meine nach neuester Methode täglich frisch geröstete rein und kräftig säuernde

## Kaffee's

in vorzüglichen Mischungen à Pfd. 1.—, 1.10, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.00 Pfg., sowie grüne Kaffee's à Pfd. von 80—1.50 Pfg. in empfehlende Erinnerung.

Berthold Wilhelm  
vormals Bruno Gerlach

Zum Ostersfest empfehle speziell

hochfeine Braten, Aufschnitte, Nippfischen in feinsten, geschmackvollsten, sauberer Ausführung als:  
Pasteten, Rouladen, Remouladensauce, russischen Salat, Sülzen, Thüringer Landleberwurst, Cervelat, Salami (hart u. weich), Lachs (rohen u. gekocht), Schinken (sehr mild gesalzen) und viele Wurstsorten in bekannter Güte.

Telephon Nr. 2.

NB. Empfehle noch frisches Schöpferfleisch.

Martin Neubert, am Markt.  
D. D.

### Geflügelzüchterverein.

Heute Dienstag: Wanderabend in der „Parkhölle“. Vertiefung der vom Verein bestellten Bruteler.

Der Vorstand. Gd. Rdt.

### Guthof Neukirchen.

Auf vielfachiges Verlangen den 1. Osterfeiertag

## Gesangs-Konzert

(Wiederholung) vom hiesigen Gesang-Verein. Anfang 7/8 Uhr.

Der Reinertrag fließt dem in Gründung begriffenen Militär-Verein zu.

Um zahlreichen Besuch bitten

Otto Archsamar, der Gesangverein.

## Eier-Farben

in Päckchen à 5 und 10 Pfg.

### Valparaiso-Honig

empfehlen die Drogerie

Paul Klejsch.

1 bis 2 Zuhren Gartenboden zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Gartenboden in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Tanzunterricht

im hessischen Gasthof zu Deutschenbora.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seinen Osterkursus, welcher Dienstag, als den 3. Osterfeiertag, abends 7 Uhr seinen Anfang nehmen soll, hiermit anzuzeigen und bittet um zahlreiche Beteiligung.

Hochachtungsvoll  
Hermann Vogel,  
Tanzl. a. Rößwein.

### Saatkartoffeln

(garan. reine Sandware.)

Frühe:

Kaiserkrone, rote Rosen und weisse Königin d. Frühe.

Mittelspäte:

Welkersdorf und Imperator sowie

Späte:

Magnum bonum, Up to date, Prof. Märker, Prof. Woltmann und Selesia

empfehlen preiswert in jeder Quantität

### Paul Döring

Tel. 63. Kartoffelhandlung, Hainsberg.

# Feinster Honig-Syrup,

Pfund nur 30 Pfg.

# Zuckerhonig

bedeutend im Preise ermässigt.

10 Pfund Emaille-Eimer nur noch 2,95 Mk.

5 „ „ Kochtöpfe „ „ 1,65 „

2 1/2 „ dekor. Dosen „ „ 0,85 „

Ausgewogen pro Pfund **28 Pfg.**

Chokoladen-Onkel,  
Markt 101.

NB. Vom billigen Cacao gebe ich, da mein Vorrat bedeutend zusammengeschmolzen ist, nur noch in Quanten von 1 bis 3 Pfund ab. An Wiederverkäufer kann keinen mehr abgeben!  
2820

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten zahlreichen Glückwünsche und herrlichen Geschenke, sowie zur den erhebenden Gesang der Liedertafel in der Kirche, sagen wir Allen unseren

herzlichsten Dank.

Wilsdruff, den 11. April 1908.

Edgar Schindler u. Frau Clara geb. Streubel.

### Zur Damen Schneiderei.

Beschlässe, Fattaschöre, Besätze, Seiden- u. Silberlein, Einblöse, Treppen, Äpfel, Vorten, Spitzen, Knöpfe, B. Jambonen, Plüschlein, Beschlüsse, Druckknöpfe, Putzre, Seiden usw. in anerkannt größter Auswahl am Blase zu billigsten Preisen.

Eduard Webner, Markt.

### Zur Osterbäckerei

empfehle: 2812

Pa. Kaiser-Auszug-Mehl  
Zentner Mk. 18,25 Mege Mk. 1,55

Pa. Griesler Auszug-Mehl  
Zentner Mk. 17,75. Mege Mk. 1,50

aus der Hofmühlmühle L. Dienert-Plauen.

### Molkerei-Butter,

à Pfund Mk. 1,30.

Kesselsdorf. P. Heinzmann.

1 Damen-Winter-Jackett,  
1 Damen-Sommer-Jackett,  
1 Herren-Sommer-Heberzieher,  
1 Kinder-Fahrsuhl,

billig zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Aus Anlass der Konfirmation meines Sohnes Albert sind uns so unendlich viel Beweise treuer Anhänglichkeit zugegangen, dass ich mich veranlasst fühle, allen hierdurch herzlich zu danken.

Blasewitz, Palmarum 1908.  
Frau Ida Springsklee.

Anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Johannes sagen wir allen hierdurch für die freundlichen Glückwünsche unsern besten Dank.

Oskar Helbig und Frau.

Für die zahlreichen Glückwünsche zur Konfirmation unseres Sohnes Franz sagen wir allen nochmals unsern herzlichsten Dank.

O. Windschüttel u. Frau.

**DANK.**  
Zurückgekehrt vom Grabe meines so früh von mir geschiedenen Vaters

**Bruno Albrecht**

sage ich allen von nah und fern für die bewiesene herzliche Anteilnahme meinen herzlichsten Dank. Dank Heren Pfarrer Wolke für die trostreichen Worte am Grabe. Du, lieber Bruno, ruhe sanft, auf Wiedersehen!

Die trauernde Gattin  
Auguste Albrecht geb. Hälsig.

Garantiert reinen

### Schlender-Bienenhonig

in Gläsern und ausgewogen empfiehlt billigst

Theodor Goerne,  
vorm Th. Ritthausen.

Hierzu 1 Beilage.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 42.

Dienstag, 14. April 1908.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, 13. April.

Ein schweres Verbrechen wurde dem 41jährigen Straßenarbeiter Bitterlich in Leipzig seiner in der Friedrichstraße gelegenen Wohnung abt. Bitterlich Frau hatte 5 Jahre von ihrem Man getrennt und während dieser Zeit mit dem 30jährigen Handelsmann und Invaliden Wittmann, einem einbeinigen, aber trotzdem äußerst gewalttätigen Menschen zusammen gelebt. Da sie vor kurzem zu ihrem Mann zurückkehrte, hat Wittmann, von Eifersucht getrieben, fenbar den Plan gefaßt, diesen zu beseitigen. Jedensal drang er am Mittwoch abend in die Wohnung Bitterlich, während die Frau abwesend war, mit Gewalt ein. Nach den zahlreichen zerbrochenen Wirtschaftsgegenständen zu urteilen, muß dann zwischen Bitterlich, einem kleinen schwächlichen Menschen, und dem Eindringling ein heftiger Kampf stattgefunden haben, der schließlich mit endigte, daß Bitterlich von seinem ihm an Kraft verlegenen Nebenbuhler aus einem Fenster seiner in der Straße gelegenen Wohnung auf den gepflasterten Hof herabgeschleudert wurde, wo er mit lebensgefährlichen Verletzungen — beide Beine hatte er mehrfach gebrochen — aufgefunden wurde. Der gewalttätige Invalid wurde verhaftet, er ist schon wiederholt wegen gefährlicher Körperverletzung vorbestraft. Bitterlich war noch nicht vernehmungsfähig.

Ein Maurer in Cunewalde, als er zum Ausbessern eines Weges Sand am Hohlberge abschaffte, einen Topf mit 16 Silbermünzen und einen unleserlichen Zettel. Zwölf Münzen haben die Größe der fünfmark- oder fünfzig Pfennigstücke, die übrigen Münzen sind 1821 geprägt worden.

Auch in der Klasse der Textilweber in Neustadt (Orla) sind, gleichwie in Wöhna, Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. Sie sollen der Tuchmacher Grüner zur Last. Als ihm der Boden zu hoch wurde, verschwand er aus Neustadt, kehrte aber nach einigen Tagen planlos umherirrend zurück. Nachdem er seinen Ausgang mehr fand, jagte er sich eine Kugel in den Kopf.

Beim Gemeindeamt Obergieshain wurden in diesem Jahre bereits 31 St. Kreuzottern abgeliefert. Im Vorjahre wurden insgesamt 104 Stück abgeliefert.

In Hof hat sich der 54 Jahre alte Fabrikwebermeister Endas im Keller seines Wohnhauses erhängt. Genannt hat vor einigen Jahren ein ganzes Vermögen als Teilhaber einer inzwischen eingegangenen Wollweberei verloren und war in letzter Zeit sehr nervenkraut.

## Eine Geschwaderfahrt der deutschen Flotte

beschreibt der bekannte Marinemaler Hans Bohrdt, der als Gast des Flottenchefs, des Viziering Heinrich, i. B. die Fahrt nach Vigo mitgemacht hat, in Nr. 27 des D. M. Morgens gleich nach dem Frühstück begibt sich der Flottenchef mit seinem Stabe auf die Kommando-Brücke. Signalflaggen flatternapor, die Divisionen teilen sich ab, um zu evolutionieren. Das Kreuzerge-

schwader übt für sich allein oder markiert den Feind. Wer die heutigen modernen, schwerfälligen Panzerkolosse im Hafen vor Anker liegen sah, hat wohl keinen Begriff von ihrer überaus großen Beweglichkeit und Manövrierfähigkeit, die ihnen gestattet, hervorragende Führung voranzusetzen, richtige Kontertänze im blauen Wasser aufzuführen. Es gewährt einen wunderbaren Anblick, die Kolosse aus langer Kiellinie mit leichtem Bogen in die Dwarlinie übergehen zu sehen. Die Meeresswogen glätten sich an der Innenseite des Bogens, während die Außenseite eine starke Brandung zeigt, die häufig genug ihren Bischt über die Schanze sendet. Nachdem das Geschwader einige Stunden nur Bewegungsbildungen gemacht hat, geht es zur Gefechtsformation über. Das Kreuzergeschwader erscheint als Feind, um Gelegenheit zur Uebung in gleichem Abstand voneinander, eine lange Kiellinie bildend. In Feuerlee d. h. der dem Feinde abgewendeten Seite gleiten die Torpedostillen durch die Wellen, jeden Augenblick gewärtig, einzugreifen. Das Kreuzergeschwader ist jetzt im Bereiche des wirksamen Feuers, und die Kanonade beginnt. Nach dem Passieren wendet es; das Gefecht wird zu einem Laufenden, d. h. die beiden Geschwader bekämpfen sich, indem sie nach einer Richtung hin dampfen. Der Feind ist durch das Geschützfeuer erschüttert. Die Torpedostillen erhalten den Befehl zum Angriff. Die kleinen schwarzen Teufel brechen mit rasender Geschwindigkeit durch die Lücken der Panzerschiffslinie gegen den Feind vor, um gleich nach abgegebenen Torpedoschüssen sich wieder dem lebhaften Feuer der kleinen Artillerie zu entziehen. Alle diese aufregenden Szenen bieten unvergleichlich schöne Bilder dar. Auch mein Dienst hat begonnen; ich bemühe mich nach Kräften, die rasch wechselnden Momente auf das Papier zu bannen. Die Marinemalerei ist eine schwierige Kunst, soweit sie das Studium nach der Natur betrifft. Ich habe stets die Kollegen anderer Fächer, die im stillen Atelier oder in Wald und Wiese ihre Motive finden, beneidet. An Bord ist überall Dienst, überall ist der Maler behindert, durch Menschen, durch Wasser und Wind und nicht zum geringsten durch den Rauch, der ganze Wolken von unverbrennter Kohle auf die Arbeit schüttet. Der Delmalerei kann deshalb an Bord überhaupt nicht „gefrönt“ werden. Staffelei und Palette müssen fest verschraubt werden, sonst fliegt der ganze Kunstapparat über Bord zu See und Mir, die über die Skizze vielleicht höhnen — wie ein richtiger Kritiker. Habe ich endlich ein Plätzchen gefunden, das Ausblick auf ein Motiv bietet, sofort evolutioniert das Schiff und entzieht das Motiv dem Auge. Auf dem hinteren Geschützturm bin ich noch am sichersten vor Wind und Wetter. Betrost fange ich an, mit dem Rücken gegen die Sonne gewendet, mein Motiv zu fassen. Da erscheint der böse Feind an der anderen Seite, der Turm wird gedreht — und Gottes liebe Sonne läßt mir in das Gesicht, während sich im Rücken das schöne Motiv auflöst. Am hintersten Ende der Schanze ruht, festgezurr an Deck, der Dekanker, ein bequemer, sicherer Sitz, den ich einnehme. Auf der Schanze wird egerziert, geturnt und Instruktionen erteilt. Das Wetter ist schön. Ich glaube vor den

Elementen und namentlich vor Zuschauern sicher zu sein und nehme meine Arbeit in Angriff. Da marschieren zu meiner Rechten und Linken je acht brave Blausackden auf, und ein biederer Unteroffizier muß gerade ausgerechnet über den Anker, auf dem ich sitze, instruieren. Die Marinemalerei ist eine aufregende Kunst, in fast jeder Skizze steckt ein Stück Nerven. — Die Gefechtsübung ist beendet. Die Signale wehen — zum Zeichen, daß sie zur Zufriedenheit ausgefallen ist. Die bunten Flaggen reden eine nur dem Seemann verständliche Sprache. Früher waren sie nummeriert. Dabei kamen aber bei undeutlich oder ähnlich klingenden Zahlworten Irrtümer vor, die ja im Ernstfalle zu Katastrophen führen könnten. Jetzt hat man jeder Signalfolge einen kurzen, präzis Namen gegeben, dessen Anfangsbuchstabe statt der Zahl dient. Wer nun zum erstenmal beispielsweise den mit ernster Miene gegebenen Befehl: „Anna, Quatsch, Paul“ hört, glaubt seinen Ohren nicht zu trauen. Der Signalfolg ist aber ruhig die Flaggen A. Q. P., ohne mit der Wimper zu zucken. Die Uebungen der Flotte werden durch das Mittagsmahl nur kurze Zeit unterbrochen. Am Nachmittag ist eine Schießübung befohlen. Die Divisionen dampfen in Abständen von etwa drei bis vier Kilometer nebeneinander her. Die eine schleppt die Scheiben an einem Tau von etwa hundert Meter Länge, während die andere Division aus den durch Einsparrohre im Kaliber verfeinerten Geschützen scharf schießt. Nach Feststellung der Resultate nimmt die eine Division die Scheiben an Bord und schießt ihrerseits auf die von der anderen ausgesetzten. Gegen Abend sind diese Uebungen beendet. Offiziere und Mannschaften begeben sich in ihre Kabinen, um das Nachtmahl einzunehmen. Eine kurze Stunde der Ruhe, dann beginnt der Dienst aufs neue. Das Geschwader ist in eine torpedoverseuchte Gegend gekommen. Ein Nachtangriff der schwarzen Kerle steht bevor. Nach der Nachmittagsübung haben sich diese mit ihren attachierten Kreuzern entfernt und befinden sich an einer dem Geschwader unbekanntem Stelle. Die Sonne geht unter, dunkle Nacht zieht herauf, das Wetter wird etwas dießig, so recht für den heimtückischen Angriff geschaffen. Auf den Schiffen werden alle Lichter gelöscht oder durch dichtschließende Klappen abgedeckt. Die Atmosphäre in den Räumen wird dabei oft unerträglich, da die gewaltigen, fast das ganze Mittelschiff einnehmenden Kessel und Röhren starke Hitze ausströmen. Das Geschwader dampft in einer einzigen Kiellinie schnell vorwärts. Ein langsames Fahren oder gar Abstoppen wäre bei Torpedoangriffen geradezu verhängnisvoll. Flottentocher und Stab sind auf der Brücke versammelt, die Artilleristen stehen bei ihren geladenen Geschützen. Scharfe Seemannsaugen suchen nach allen Richtungen hin die Dunkelheit zu durchdringen. Stunden gespannter Erwartung verrinnen langsam. Da blizt am Horizont ein Signal auf. Es kommt von unserem Kreuzer, der die Anwesenheit von Torpedobooten anzeigt. Die Wachsamkeit wird verdoppelt. Plötzlich schießt der Lichtkegel eines Scheinwerfers direkt auf uns zu. Ein feindlicher Kreuzer hat uns entdeckt und zeigt den Torpedobooten ihr Ziel. Das Geschwader läßt jetzt seine Scheinwerfer spielen. Die

## Der Goldfelsen.

Von Ernst Gianville. — Deutsch von Georg Gutschke. (Nachdruck verboten.)

### Erstes Kapitel.

Ein sonderbares Vermächtnis.

Der „alte Hume“ war tot. (Der Goldfelsen 1. Nr. 7.)

Er starb nicht etwa, weil ein jüdisch hohes Alter ihn zwang, aus der Welt zu scheiden, in frühzeitiger Tod war vielmehr einem Leben zuzuschreiben, welches ihn einerseits von Jugend auf zerrüttete und andererseits wieder den langsamen Verfall beschleunigt hatte. Bereits mit fünfzehn Jahren begann er die Laufbahn als Händler und Züger; mit zwanzig wurde er auf der Jagd von einem Büffel angegriffen und trug hierbei einen Verwundung; mit fünfundsiebzig hatte er bereits zweimal am Fieber darnieder gelegen; mit dreißig konnte man ihn nur noch unter dem Namen „der alte Hume“; mit fünfzig war er heimgezogen, um zu sterben, als zurande gerückter, von der Sonne verbrannter und mit Narben bedeckter Mann — kein in das Land seiner Eltern, das Land der Ruhe und der rühnen Felder, welches ihn in seinen Träumen und auf einsamer Nacht unter dem afrikanischen Himmel stets umgaukelte hatte.

Seine Mutter hatte ihm gelehrt von dem stillen Dorfchen, der mit Genuß herantrat Kirche, kein Gesang der Verdie und den Gebräuchen der Landbewohner, und sein Vater hatte ihm erzählt von den großen Städten, dem Gewühl der Menschen und der Schweißarbeit der armen Frauen, die von einer mächtigen Vergangenheit zeugten, und dem nicht unterrichteten, abgebrühten Kolonisten schwebte nur noch ein Ziel vor Augen — die Heimatstadt, die grünen Wiesen und die melodisch klingenden Glocken Ab-England.

Nun wohl! — Er ging, aber das war nicht die Heimat seiner Träume! Allerdings fand er die wundervollen grünen Felder, die bereicherten Frauen und vieles, was seine Erwa-

nungen übertraf. Etwas aber fehlte, und dieses war es, was ihn bedrückte und sein Ende beschleunigte. Diese schwarzen in Männer und Frauen waren nicht nach seinem Geschmack. Das Volk auf den Straßen eilte dahin, mit sterken Augen und in Gedanken vertieft; die Nachbarn begegneten seinen Anabruhmessversuchen mit Aramohn und verstanden nicht seinen ungewohnten Gruß und seine Gewohnheit, in Hemdsärmeln umherzugehen und dabei fremden Tabak zu rauchen. Er stand allein inmitten der Menge und erwartete den Tod mit der Geduld eines in Fesseln gelagerten Tieres, während das Volk, welches ihn kannte, sich nicht viel aus dem färslich zerschlageneren Forcher machte, da es nicht wußte, daß dieser verwitwete Fremde, welcher ziellos dahinschlief, vielen Gefahren in unerforschten Ländern getreut hatte und, ohne daran zu denken, dem Fortschritt des Handels manchen Weg eröffnete. Eine Freundschaft aber hatte er doch geschlossen, und zwar mit dem Sohne seines Bruders, seinem einzigen lebenden Verwandten, einem Knaben, von dem er sich auf seinem letzten Handelsabenteuer hatte begleiten lassen; er schickte diesen nach Oxford, damit er sich die Sitten der Leute, oder vielmehr auch etwas von ihrem Wissen aneignete. Aber er sah den Knaben nur in den langen Ferien und dann nur auf wenige Tage, da er darauf bestand, daß der Junge mit einigen seiner Kameraden sich in Wales weiter ausbilden sollte.

Nun war der „alte Hume“ tot und begraben, und in der Kiste, Grant Hume, befand sich allein in dem Namen des alten Mannes; ein Vermächtnis, welches mit Jagdtrophäen aller Art angefüllt war.

Der junge Mann hatte sich niedergesetzt, die eine Hand stützte seinen Kopf, während die andere, nachlässig herabhängend, einen Bogen Papier hielt. Lange verharrete er in dieser Stellung, zerschert beiseite sich keine Augen auf die Spitze eines gebogenen Rhinoceroshorns, dann lehnte er sich in den Stuhl zurück und las den Inhalt des Briefes, welcher den letzten Willen seines Onkels enthielt, nochmals durch.

Es war nur ein sehr kurz gefaßtes, schlichtes Dokument:

„Ich, Abel Hume, allgemein bekannt unter dem Namen „der alte Hume“, vermache meinem Neffen Grant mein sämtliches Eigentum, nebst den 275 Pfund Sterling, welche auf der Standardbank liegen. In meiner Brieftasche befindet sich eine Karte, die von mir selbst gezeichnet wurde. Diese vermache ich ihm ebenfalls, und es ist mein Wunsch, daß er die in derselben enthaltenen Anordnungen befolgt. Es würde mir lieb sein, wenn er mit derselben sorgfältig umginge. Lebwohl, mein Junge, fahre auf der Stelle ab und handle stracks.“

Unterschieden

Abel Hume.“

Lieber alter Herr! murmelte Grant mit traurigem Lächeln und versank wieder in Trübsinn.

Er war immer der Meinung gewesen, daß sein Onkel ein wohlhabender Mann sei und hatte, unter diesem Eindruck stehend, in Oxford ziemlich verschwenderisch gelebt. Der Onkel hatte seine Rechnungen bezahlt, und er versuchte nun, sich zu erinnern, ob — damals hatte er nie daran gedacht — irgend ein Wort oder Zeichen der Mißbilligung gefallen sei; aber er konnte sich nur auf das schmutzige Lächeln des Alten erinnern, wenn demselben ein etwas ungewöhnlicher Posten in die Augen fiel.

„Armer alter Knabe“, sagte er sich wieder, „ich wünschte nur, er hätte mir erzählt, welches ein solches Leben er führte.“

Dann auch dachte er — wie er nicht umhin konnte — an seine eigene Aussicht, welche so plötzliche alle Ausichten auf eine glückliche Karriere eingebüßt hatte.

„Ich muß natürlich Oxford aufgeben und meine Freunde ebenfalls, bevor sie mir den Laufpaß geben — was aber soll ich beginnen?“

Sein Blick fiel auf die Gewebe, auf die Trophäen und Folien, auf die vor dem Deck liegende Löwenhaut, an welcher die gelben Augen glänzten und das rote Maul zu immerwährendem Gebrüll geöffnet schien.

(Fortsetzung folgt.)

spigen Nadeln bohren sich durch die Dunkelheit, kreuzen sich, vereinigen sich an bestimmten verdächtigen Punkten, huschen wieder auseinander, steigen auf und nieder, verfluchen auch hier und da auf Befehl, da zu viel Licht wiederum die Beobachter irreführt. Da huscht es plötzlich heran. In dem Blitze des feindlichen Kreuzers blitzen lange weißschimmernde Linien auf. Alle Scheinwerfer richten sich auf diese. Die Torpedoboote sind entdeckt. Silberhell glänzend, rasen sie heran. Ein wildes Feuer der Geschütze empfängt und nötigt sie zur Umkehr. Der Angriff der ersten Flottille ist abgeschlagen. Das Geschwader erwartet die zweite. Diese hat sich im Schutze einer kleinen Rebelbank herangeschlichen. Die ersten Boote sind auf Schussweite herangefommen, zwei rote Sternleuchtkegel steigen empor zum Zeichen, daß die Flottille ihre Visitenkarten in Gestalt von Torpedos abgegeben hat. Damit ist die Übung beendet. Es ist zwei Uhr nachts geworden, die Positionslichter werden gelöscht. Die Schiffe nehmen ihren Sturz in Marschformation wieder auf. Offiziere und Mannschaften, soweit sie jetzt dienstfrei sind, gönnen sich ein paar Stunden Ruhe. Pünktlich um acht Uhr morgens beginnt der Dienst aufs neue. So reißt sich ein arbeitsreicher Tag an den andern.

**Vermischtes.**

**\* Als Stilprobe des amerikanischen Deutsch,** wie es tatsächlich im Gebiete der Dritten und Dritten Avenue New-Yorks gesprochen wird, mag folgender Scherz dienen, den wir in dem dortigen Morgen-Journal finden. Zacharias Bippel schreibt der Zeitung nachstehenden Offenen Brief: „Der Editor! Ich den in die letzte Tag so viel in Ihre Papper von die Unkerheit in New-York and die Freiheit von dem Sappidave geleset, bei den's net glaume wolle, bitohs daß die Editors net allemal die Truth telle thue. Böt was mir läst Necht geschäpnd is, hat mich konvüsi, daß Sie recht seit, and daß es in Greater New-York lwen wörs seie thut, wie Sie in Ihre Ihre Papper geritete hamwe. Ich thue mit mei Alte olohn in e Fiäl obo in Harlem wohne, and wir thue sei sid and sei Regel net hamwe, onke unser Dog Caro thut bei uns seie, wo schon so alt sei thut, daß er grane Haare an die Schnauze kriegt and uff dem linke Ang tollerbleind sei thut. Vorke thut er auch net mehr, bitohs, daß er vor e Jahr ritour e Aräd in sei Weuß gekriegt hat. Well, es war about tuh o Kiock läst Necht and ich thut grad e dide Ast abfäge, als mei Alte mich uff e Mal in die Rippe pohlt and hallert: „Bippel, for Gode Säd, wach uff, es is e Robber unner unsern Bett; ich hen's zwei plahn gehörl!“ Well, wo ich wach werd, ihu ich net dde, onlie so e Schmanz konnt ich unner die Klappe höre. So lach ich and rimark: „Alte, Du überst Gschapenker. Das ist sei Robber net, böt der Caro, wo unne schlaf tut.“ Wo die Alte am andern Morgen aus die Klappe schteigt, hallert se uff e Mal wie Stähles: „Bippel, es war doch e Robber. Rud her, er hat uns alles gestohlt.“ Ich war wie Verthung aus die Klappe, and da sah ich die Weigerung. Alles war weg, der Alte ihre Dschuelle, mei nete Suhl, mei Pantz mit dem Bodenbud, and mei Watich and Tscheta. Wo ich die Door zu die Ritche uffreiß, liegt der Caro hinner den Stohß and schläft, and uff den Lätel lag e Papper, woruff der freche Dalkunt geritte hatte: „Liebe Madam! Mei Zunge is wohl rauh, aber Ihre Proteu seie auch net von Wellwet.“ Is das net endiff, um aus der Pantz zu fahren. Ihr Zacharias Bippel.“

**\* 16 Millionen für zerbrochenes Glas.** Aus New York wird berichtet: In den 24000 Cafés und Restaurants der amerikanischen Metropole, in denen die New-Yorker Bürger die Genüsse der Küche und die Freuden eines guten Trunkes auskosten, wird alljährlich ein ganzes Vermögen an Gläsern zerbrochen. Allein im White-Sight-Distrikt gibt es über hundert Restaurants, die alljährlich je 10000 Mark anlegen müssen, um die Gläser zu ersetzen, die von ihren Gästen oder den Angestellten vernichtet werden. Selbst die kleinsten Trinkstuben

rechnen mit einem monatlichen Verlust von 60 Mark, und größere Schäden, wie z. B. ein Spiegel, oder eine kostbar geschliffene Lampe, die der Ungeschicklichkeit eines Gastes zum Opfer fällt, sind darin nicht mit einbegriffen. Die New-Yorker Glashändler beziffern die Summen, die alljährlich für den Ersatz zerbrochener Gläser angelegt werden müssen, auf 16 Millionen Mark, und die großen Hotels und fashionablen Restaurants betrachten einen Jahresverlust von 16-25000 Mark als keine Ausnahme. Die Whisky- und die Biergläser stellen dabei den Hauptanteil, und die billigen Gefäße, die im täglichen Gebrauche sind und im Laufe eines Jahres zerstört werden, würden, wenn auf einen Haufen geschichtet, die Größe des New-Yorker Stadthauses erreichen. Trotz der hohen Verlustziffern betrachten es die New-Yorker Restaurateure als eine Ehrensache, mit den kostbarsten und erlesensten Gläsern zu prunken, und wohl in keiner Stadt der Welt wird in öffentlichen Establishments gerade mit seinem geschliffenen Glase ein solcher Aufwand getrieben, wie in New-York. Jeder Hotelier legt seinen Ehrgeiz daran, mit den prachtvollsten böhmischen Glaswaren oder mit modernen Erzeugnissen der Glaskunst seinen Gästen das Höchste an Raffinement zu bieten, besondere Künstler entwerfen für die großen Hotels besondere Formen und die meisten Restaurants haben ihre speziellen Gläser, die in den Fabriken eigens und nur für sie hergestellt werden.

**Kurze Chronik.**

**Verbrechen?** Auf der Köln-Mindener Strecke bei der Station Grauge wurde die Leiche eines Bergmannes gefunden. Da Geld und Wertgegenstände fehlen, erscheint ein Verbrechen nicht ausgeschlossen.

**In eine Düngergrube gestürzt.** Die Frau eines Bergmanns in Schöndorf auf der Elbe stürzte in eine Düngergrube und kam elend ums Leben.

**Im Gefängnis gestanden.** In Bensberg bei Köln war im Jahre 1902 ein Mann ermordet und seine Leiche im Walde verbarrt ohne daß es gelang, den Mörder ausfindig zu machen. Nunmehr legte ein Untersuchungsgefangener in Celle das Geständnis ab, daß er mit zwei anderen Personen, als er beim Diebstahl überfaßt wurde, den Mann erschlagen und die Leiche vergraben habe.

**Bergigung mit Schierlingswurzeln.** In Altdamm bei Sieritz sind zwei kleine Mädchen nach dem Genuß von Schierlingswurzeln gestorben; ein drittes Mädchen ist schwer erkrankt.

**Von einem Hunde zerfleischt.** In Kaulsdorf (Brandenburg) wurde das zweijährige Töchterchen des dort wohnhaften Malermeisters Meligly von einem bissigen Hunde, mit welchem sie spielte, zerfleischt. Die Verletzungen waren so schwer, daß das Kind sofort starb.

**Feuer im Berliner Rathaus.** Dienstag nachmittag gegen 6 Uhr kam im Berliner Rathaus in der Alexandersstraße ein erhebliches Schadenfeuer zum Ausbruch. Im vierten Stock eines Seitensüßgels erfolgte in einem chemischen Laboratorium, das sich dort befindet, nach Arbeitslohn eine heftige Explosion. Drei Arbeiter, die noch im Laboratorium waren, konnten sich durch schnelle Flucht retten. Von Zeit zu Zeit ertönten laute Detonationen, die von Explosionen des in dem Laboratorium aufbewahrten Calciumcarbid herrührten. Glücklicherweise kamen aber Personen nicht zu Schaden. Ein Teil des Dachstuhl und der vierten Etage ist zerstört. Auch eine wertvolle Bibliothek hat stark gelitten. Da zwei Bodenräume bei Ausbruch des Feuers, entgegen der Vorschrift, offenstanden, ist Brandstiftung nicht ausgeschlossen.

**36 Wohnhäuser eingeebnet.** In der großen Gemeinde Forro (Magyar) brach gestern vor Morgenstunden eine Feuersbrunst aus, die infolge des herrschenden Sturmwindes rasch um sich griff und 36 Wohnhäuser mit sämtlichen Nebengebäuden einäscherte.

**Große Ausperrung.** Der süddeutsche Maler- und Tüncherverband hat beschlossen, am letzten Sonn-

abend in dreißig Städten zwölftausend Gehilfen auszusperren.

**Fünf Arbeiter erstickt.** In Richmond (Kreis Graubenz) hatten 6 in einem Zimmer wohnende Arbeiter die Stube so überheizt, daß am nächsten Morgen der Raum mit giftigem Kohlenoxydgas erfüllt war. Fünf der Leute waren bereits erstickt, während der sechste schwer krank darniederliegt.

**Seemannsleiden.** Das portugiesische Segelschiff „Carvalho“, das bereits als verloren galt, wurde nach einem Telegramm aus Bissabon von dem nach Cardiff bestimmten englischen Schiffe „Wooda“ auf hoher See angetroffen, das die gänzlich erschöpften Seeleute an Bord nahm und verpflegte. Sie waren vor Hunger und Durst dem Tode nahe. Drei Mann starben, kurz nachdem sie auf dem englischen Fahrzeug aufgenommen worden waren. Zwei schweben noch in Lebensgefahr.

**Schwarze Poden.** In Verne (Westfalen) sind bei einem Knaben die schwarzen Poden festgestellt worden. Die Person, die mit dem Erkrankten in einem Hause wohnt, werden geimpft und 14 Tage isoliert. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich einer Schutzimpfung zu unterziehen. — Die Arbeiterwitwe Matil in Rößberg (Schlesien) erkrankte an den schwarzen Poden und wurde in das Kreiskrankenhaus überführt.

**Aus Seerot gerettet.** Nach einer Strohseilung aus Los Palmas legte dort der Dampfer „Hans Boermann“ einen Teil der Mannschaft des britischen Dampfers „Star of Japan“ an Land, der in der Nähe der westafrikanischen Küste gestrandet war. Der Kapitän mit dem Rest der Mannschaft blieben an Bord des Schiffes, das als verloren gilt.

**Eine Flugmaschine unter dem Hammer.** Die Hinterlassenschaft des einstigen französischen Rennfahrers Collob in Lyon, der kürzlich durch Selbstmord endete, ist dieser Tage versteigert worden. In der Masse befanden sich die von Collob in zweijähriger mühevoller Arbeit fertiggestellte Flugmaschine, ein Dampfautomobil, ebenfalls eine Collobs, und ein Dreirad. Die drei Maschinen brachten zusammen nicht mehr als 600 Franken.

**Neffener Produktenbörse**

am 10. April 1908.

|                   | 1000 kg M. W. M. W. kg M. B. bis M. W. |
|-------------------|--|
| Weizen neu        | 192 - 198 - 85 16 30 - 16 80           |
| Roggen hief. neu  | 182 - 186 - 14 30 - 14 80              |
| Gerste Brau.      | 175 - 180 - 70 12 - 12 50              |
| Futter            | 70 - - - - -                           |
| Hafer alt         | 50 - - - - -                           |
| neu               | 140 - 145 - 50 7 - 7 25                |
| Futtermehl I      | 100 - 18 50 - 50 9 50 - - -            |
| II                | 16 50 - 50 8 50 - - -                  |
| Roggenkleie       | 13 - - - - 50 6 60 - - -               |
| Weizenkleie grob  | 12 50 - - - - 50 6 40 - - -            |
| Maltsbrenner grob | - - - - - 50 - - - 8 50                |
| Maltschrot        | - - - - - 50 - - - 9 30                |
| Heu               | pro 50 Kilo von M. 3.50 bis M. 3.75    |
| Schüttstroh       | 50 - - - - 2 - - - 2 50                |
| Gebundstroh       | 50 - - - - 1.80 - - - 2 - -            |
| Kartoffeln,       | 50 - - - - 2 50 - - - 2 80             |

**Marktbericht.**

Meisen, am 11. April. Butter, 1 Kilo 2,60 bis 2,70 M.; Gänse, Pfund - Pfg.; Hähne, Stück - M.; Eier, Stück 6-7 Pfg.; Ferkel (116 Stück) Stück 8-18 M.

**Getreidepreise:**

|        | geringe Qualität | mittlere Qualität | gute Qualität     |
|--------|------------------|-------------------|-------------------|
| Weizen | 19,40            | 19,70             | 19,80 20,00       |
| Roggen | 18,00            | 18,40             | 18,50 18,70       |
| Gerste | 15,00 16,00      | -                 | -                 |
| Hafer  | -                | 14,80             | 15,40 15,50 15,80 |

**Der Goldfelsen.**

Von Ernst Starvile. — Deutsch von Georg Gunkle. (Nachdruck verboten.)

Es tut mir leid, daß der alte Mann heimkam. Er fühlte sich so glücklich im Busch und auf der Meise. Beim Himmel! Was für ein Leben muß er während dieser fünfunds-dreißig Jahre der Jagd und des Handelns geführt haben, und was für Geschichten hat er mit an den Abenden erzählt; zum Beispiel jene Geschichte von dem mächtigen Elefanten. Unwillkürlich setzte er seine Pfeife in Brand und verlor sich in Grübelungen, bis der seltsame Jagdzwerg, von dem sein Mann sich freilagen kann, auch ihn ergriff, und bald sah er, mit seines Onkels Lieblingsbüchse in den Händen, daß prüfte deren prächtigen, braunen Lauf und den schwarz-dolckerten Wallnuschloß, dessen Handhabe mit der Haut einer Buffotter umspannt war. Er brachte den Kolben an seine Schulter, prüfte die Wange fest gegen den Schaft und begann auf kleine Gegenstände an der Wand zu zielen. Das Gewehr war schwer, aber er war nicht umsonst zwei Jahre in Oxford gewesen, um dort unter anderem auch seine Musketen zu schießen. (Der Goldfelsen 2. Nr. 7.)

Er stand auf und stellte das Gewehr behutsam in die Stube zurück, ging dann an das Schreibtisch seines Onkels und entnahm diesem die vielgetragene Brieftasche, um welche ein aus Strichleder geflochtenes Riemen geschlungen war.

Zusammengeschnitten, in einer der inneren Taschen derselben, befand sich ein verpacktes Stück Papier. Dieses breitete Dume vorsichtig auf einem offenen Buch aus und prüfte, während ein schwaches Licht seine Lippen umspielte, sorgfältig die flüchtigen Umrisse. Es war nicht das erste Mal, daß er diese Skizze sah.

Sein Onkel hatte bei seinem letzten Besuch mit großer Wichtigkeit gerade dieses Papier seinem Verstand entnommen und die mit demselben verknüpfte Geschichte erzählt — eine Geschichte, welche sich dem jungen Studierenden einpräg-

te, was wohl hauptsächlich den darin vorkommenden Abenteuern zuschreiben war — der wirkliche Kern der Sache aber nahm nur e-nen unbedeutenden Platz in seinem Denken ein.

Und doch erinnerte er sich lebhaft, wie der alte Jäger, der gewöhnlich sehr gleichgültig war, sich damals in einem hohen Grad von Erregung hineingearbeitet hatte, und wie er, seinen weißen Fingern auf eine Stelle der Beschriftung zeugend, mit bis zum höchsten herabgedämpfter Stimme eindringlich gesagt hatte:

„Dort, mein Junge, liegt Dein Glück! Dein Glück! Das Glück vieler Menschen!“

Was war das doch für eine Geschichte gewesen? Befand sich dort wirklich das Glück? Oder war sein Onkel, wie so mancher eifrige Wanderer, das Opfer einer Halluzination geworden?

Er neigte sich über die Karte und lauschte in seiner Einbildung wieder den langsamen, ersten Worten des alten Jägers, dessen Augen unter der Cere-monie, welche der Gedanke an jene Expedition wahrhaft aufschloß hatten. Sein Onkel hatte, von Norden her kommend, den Weg durch Transvaal eingeschlagen und nach dem Ueberdauern des Krosodie sich nach Osten gewandt, hinein in ein unbekanntes Gebiet, wo das Gerücht große Herden Elefanten vermuten ließ. Ein waldiges Gebiet betretend, war er mit einer gewissen Anzahl Leute zu Fuß bis an den großen Wei-norgegang. Hier hatte er erfahren, daß nach Westen zu sich ein felsiger Hügel befände, der weithin in der Sonne erglänze, woraufhin er sich bemühte, die Stelle zu erreichen; und eines Tages konnte er aus der großen Ebene dort unten einen Lichtkegel bemerkt, welcher etwa eine Stunde anhielt und dann rief. Er hatte den Goldfelsen gesehen, den glänzenden Fels der Eingeborenen, das Auge des Morgens, den Stein, um den so viel Blut vergossen worden — wie der Alte erzählte — und hatte sich die Stelle, wo er gestanden, eingeprägt, da es ihm damals nicht möglich gewesen war, weiter vorzugehen. Verschiedene Tage hatte er gebraucht,

um zu den am Fels gelegenen Hütten zurückzufahren, wo er noch mancher von den Schwarzen erfuhr.

Da kam plötzlich die Nachricht, daß sein Wagen von den Eingeborenen verbrannt worden wäre, und er wurde am nächsten Tage selbst angegriffen. Er entkam an den Fluß, kauerte im Schilf versteckt und fuhr dann mit einem von ihm ausgehöhlten Baum den Limpopo hinunter.

Fünfunds-wanzig Tage späterer Leiden folgte, bevor er die Wundung erreichte, hier von einem portugiesischen Händler ge-mettet und nach der Delagoabay geschafft wurde. Bei diesem Absteher hatte er alles verloren — Wagen, Ochsen, Eisenbein, Hühner und Vorräte, und bevor er eine andere Expedition nach dem mysteriösen Felsen planen konnte, fühlte er, daß er alt geworden sei, und daß das Verlangen nach der Heimat seiner Vorfahren sich nicht mehr verzeu-gen lassen wollte.

„Mein Junge! Dort liegt Dein Glück! Ich habe es gesehen, und Du mußt es finden. Willst Du mir das versprechen?“

„Ja, Onkel, ich verspreche es Dir“, hatte Frank geantwortet und dabei über das gelacht, was er für Scherz hielt.

„Dann ist es gut“, hatte der alte Jäger erwidert, „wenn ein Dume ein Versprechen gibt, ist er willens, es zu halten.“

Frank erinnerte sich wieder dieser Worte und was sie enthalten hatten — und dieselben redeten jetzt eindringlicher zu ihm, als damals.

Er hatte ein Versprechen gegeben, formlos, nicht wissend, was er sagte, nur um seinen Onkel anzuhaltend. Aber dennoch hatte er sein Wort gegeben. War er verpflichtet, das selbe zu halten? Gewiß — dafür war er ein Dume.

Er nahm eine Landkarte vom Sims herunter und studierte die Distrikte von Afrika und den Lauf des Limpopo von seiner Mündung an. Was sein Onkel hier gezeichnet hatte, stimmte mit der Karte überein, und zwar so genau, daß er in das rote Original Teile aus der gedruckten Karte ein-tragen lassen mußte. (Fortsetzung folgt.)